

Informationen des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

Auszug aus Heft 4/2009

„Großer Bedarf an Beratung und Begleitung“

Institut für Freie Berufe unterstützt Gründer auf dem Weg in die Freiberuflichkeit.

Das Institut für Freie Berufe an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (IFB) unterstützt Freiberufler bei der Existenzgründung. Eine Bilanz der Gründungsberatung im Jahr 2008.

Die Beratungen des Instituts finden in Form von Einzelgesprächen, Kleingruppenberatungen, telefonischen und schriftlichen Unterweisungen, Beratungstagen, Workshops, Vorträgen und berufsgruppenspezifischen Beratungen statt. Bei den vom IFB in bayerischen Großstädten und Oberzentren durchgeführten Beratungstagen wurden Rechtsanwälte, Steuerberater, Finanzierungsexperten sowie die örtlich zuständigen Arbeitsverwaltungen mit eingebunden. Das IFB prüft unter anderem Unternehmenskonzepte auf ihre Tragfähigkeit oder betreut Businesspläne für den Zugang zu öffentlichen Fördermitteln. Permanent stellt es Existenzgründern Broschüren und Informationsschriften zur Verfügung, informiert über aktuelle Entwicklungen und wichtige Gründungsthemen. Für das Jahr 2008 weist die Beratungsbilanz des IFB insgesamt 2.102 Nachfragen nach unterstützenden Beratungsleistungen aus. Dr. Willi Oberlander, IFB-Geschäftsführer: „Trotz geringerer Förderung konnten die Beratungsleistungen nahezu auf dem hohen Vorjahresniveau gehalten werden.“ Das Berufsspektrum der Ratsuchenden umfasste auch 2008 den Kreis der Freien Berufe in seiner ganzen Vielfalt.

Besonders stark war die Nachfrage bei den Freien Kulturberufen mit 19,1 Prozent, gefolgt von technisch-naturwissenschaftlichen Berufen (18,1 Prozent), den Freien rechts- und wirtschaftsberatenden Berufen (17,1 Prozent) sowie den Freien Heilberufen (16,3 Prozent). Oberlander: „Vergleicht man die Zahlen der letzten Jahre, zeichnet sich mit lediglich leichten Veränderungen eine gewisse Konstanz bei der Rangfolge der Nachfragehäufigkeit in den verschiedenen Berufsfeldern ab.“ Die größte Nachfrage nach dem Coachingprogramm für Existenzgründer gab es in den Freien Heilberufen. Die zentrale Rolle spielten dabei Fragen der Unternehmensführung und des Marke-



tings. Oberlanders Fazit: „Unter den bestehenden Beratungseinrichtungen in Bayern konnte sich das Institut für Freie Berufe mit seiner Ausrichtung auf die speziellen Bedürfnisse der Gründer in Freien Berufen als eine wichtige und sinnvolle Ergänzung weiter etablieren. Da etwa die Beurteilung der steuerlichen Freiberuflichkeit nicht immer ganz einfach ist, verweisen andere Beratungseinrichtungen gerne auf das spezifische Know-how des IFB. Der zweite Aspekt im Hinblick auf die zunehmende

Nachfrage leitet sich unmittelbar aus der Arbeitsmarktlage ab. Zunehmend muss davon ausgegangen werden, dass der Schritt in die Freiberuflichkeit nicht ganz freiwillig erfolgt. Der Bedarf an kompetenter Beratung und Begleitung ist groß. Angesichts der schwierigen Arbeitsmarktlage in vielen Branchen ist es außerdem von besonderer Bedeutung, den Weg in die Selbstständigkeit möglichst gründlich vorzubereiten. Das Institut für Freie Berufe ist hierfür ein vielfach nachgefragter Partner.“

VFB im Gespräch mit Dr. Beate Merk

Verband Freier Berufe (VFB) zu Gast im Bayerischen Justizministerium: Im Fokus des Gesprächs mit Staatsministerin Dr. Beate Merk stand die derzeitige gesetzliche Regelung des Zeugnisverweigerungsrechtes für Berufsheimlichträger in der Strafprozessordnung. Der VFB sprach sich außerdem für den Bau eines Ziviljustizentrums aus. Im Zusammenhang mit der grundsätzlichen Bedeutung der Gebühren- und Honorarordnungen der Freien Berufe für den Verbraucherschutz forderten die Freiberufler erneut eine Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte. Beim Thema „Gesetzlicher Nichttraucherschutz“ lehnt der VFB eine Lockerung des aktuellen strengen Nichttraucherschutzes in Bayern ab.

VFB zu Gast im Finanzministerium

In dem Gespräch mit Bayerns Finanzminister Georg Fahrenschon wurden die Themen „Nachlese zur Erbschaftsteuer“, „Realteilung bei freiberuflichen Gesellschaften und Partnerschaften“, „Steuerpolitik 2009 für den Mittelstand, insbesondere für Freie Berufe“, „Ausstellungstätigkeit im Finanzministerium“ sowie das Thema „Gebührenordnung für Ärzte und Beihilfe“ diskutiert.

Im Internet sind unter www.freieberufe-bayern.de immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden. Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.